



„HOAI“ – Haben und nicht haben

In § 18 des Einkommenssteuergesetzes sind die Berufe aufgeführt, sogenannte Katalogberufe, die, wenn sie selbständig ausgeübt werden, freiberuflicher Tätigkeit entsprechen. Einige dieser Freien Berufe unterliegen staatlichen Gebührenordnungen. Das jeweilige Preisrecht – für die einen ein Sakrileg, für die anderen ein Segen – bedarf einer Rechtfertigung, denn durch Gebührenordnungen erfolgt zwangsläufig ein Eingriff in die Vertragsfreiheit, den Wettbewerb und letztendlich auch die Berufsfreiheit. Auf der anderen Seite tragen Gebührenordnungen dazu bei, Qualität zu sichern und ruinösen Preiswettbewerb zu unterbinden. Wie üblich, machen jedoch die Feinheiten den Unterschied.

Das Prozedere während und auch nach der aktuellen HOAI-Novellierung hat gezeigt, dass das Zusammenspiel von BAK, BIngK und AHO zur Wahrung von Architekten- und Ingenieurinteressen noch zu optimieren ist. Vollmundige Ankündigungen unterschiedlicher Akteure sind kläglich gescheitert und retrospektiv sei die Deutung erlaubt, dass sich die Ingenieure, trotz massiver Argumentationsbemühungen auf Landes- und Bundesebene, nicht durchsetzen können.

Der ministeriellen Empfehlung folgend, wurde sich auf die Einbringung eines Maßgabebeschlusses verständigt, der diesem Regulativ folgend nach der Bestätigung im Bundesrat die Verbindlichkeit der Leistungen in der Anlage 1 ermöglicht hätte. Leider sind die Architekten-Kollegen der Absprache, auf eine Rückführung der Ingenieurleistungen der Anlage 1 in den verbindlichen Teil der HOAI zu bestehen, letztlich nicht mehr gefolgt.

Mit dem Beschluss des Bundesrates vom 7. Juni 2013 zur Verordnung über die Honorare für Architekten und Ingenieurleistungen wurde eine Entschließung gefasst, die auch eine intensive Prüfung der Rückführung der Beratungsleistungen in den verbindlichen Teil der HOAI vorsieht. Beide Berufsstände müssen sich über eine tragfähige Strategie verständigen, damit konsensfähige HOAI-Zielstellungen erarbeitet werden können. Dabei kann ein „Ja“ zur selbstkritischen Diskussion, und ein „Nein“ zur Aufgabe ureigener Ingenieurbelange seitens unseres Berufsstandes unterstellt werden. Die Architekten und Ingenieure sind – das wohnt schon dem Titel der Honorarordnung inne – untrennbare Partner in der HOAI-Debatte, aber das Verhältnis muss neu ausbalanciert werden, denn unse-

rerseits besteht die Maßgabe, Ingenieuransprüche nicht zu verschonen.

Welcher Anspruch und welches Engagement sind bei der HOAI, auch unter Berücksichtigung und Abwägung des europäischen Kontexts, zukünftig anzustreben? Es kommt auf die Erwartungen an.

Ist nach der Beibehaltung der „Ausgliederung“ von Ingenieurleistungen in die Anlage 1 der HOAI eine Rückführung dieser Leistungsbilder in den verbindlichen Teil der HOAI nunmehr reines Wunschdenken? Sind manche Ingenieurleistungen, die im Zusammenhang mit der Errichtung von Bauwerken stehen, weniger wert als andere? Derartige Fragen sind zu erörtern und präzise Ziele gegenüber der Politik zu formulieren, denn die HOAI ist ein essentielles Thema beider Berufsstände.

Die Argumentation des BMWi animiert auch dazu, über die Wörter „Noch“ und „Bald“ zu sinnieren. Während „Noch“ eine fast besänftigende Wirkung aufweist, kann das Wort „Bald“ eine alarmierende Reaktion erzeugen – „Noch“ gibt es Gebührenordnungen, aber „Bald“ könnten europäische Bestrebungen dem entgegenlaufen. Der Zustand ist eher fragil als stabil.

Das fehlende gesetzliche Berufsausübungsrecht unterscheidet den Berufsstand der Ingenieure von den Architekten und anderen Freien Berufen. Wie sonst eigentlich üblich, scheint diese Außenseiterrolle jedoch keine



**Dr.-Ing.
Rico P. Löbig
Geschäftsführer**

zusätzlichen Sympathien zu generieren. Es drängt sich der Verdacht auf, dass der Berufsstand der Architekten immer dort punktet, wo die Außenwahrnehmung des Ingenieurs versagt, der unaufgeregt und souverän seine Dienstleistungen erbringt. Man könnte annehmen, dass Emotionen und Perfektion schlecht zusammen gehen.

Ein Indikator dafür ist auch das Thema Baukultur. Außenstehende Betrachter könnten die Situation so wahrnehmen, dass es sich bei der Auseinandersetzung mit Baukultur vorrangig um einen Wirkungskreis handelt, der Architekten vorbehalten ist. Auch das zeigt, eine geeignete Rezeptur für die Steigerung der Außenwahrnehmung unseres Berufsstandes ist gefragt und scheint doch so kompliziert, denn wenig Glamour umgibt den Ingenieur. ▶

Inhalt

„HOAI“ – Haben und nicht haben	S. 1-2
IBA Thüringen stellt sich vor	S. 2
Fenstertagung 2013	S. 3
15. Ball der Thüringer Ingenieure	S. 3
21. Kongress Städtebaulicher Denkmalschutz	S. 4
Ingenieurprojekte gesucht!	S. 4
Weiterbildungsangebot	S. 5
KfW-Expertenliste	S.6
Geburtstage, Veranstaltungen	S. 6



Bei seiner Berliner Rede im Jahr 1997, der sogenannten Ruck-Rede, hat der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog gesagt, „Wer 100 Meter Anlauf nimmt, um dann zwei Meter weit zu springen, der braucht gar nicht anzutreten.“ Vielleicht kann das auch

als Metapher dahingehend verstanden werden, erst definitiv auszuloten, welche Forderungen in einer bestimmten Konstellation maximal umsetzbar sind.

Möglicherweise ist die Aussage, dass die

staatliche Gebührenordnung HOAI das Berufsbild von Architekt und Ingenieur schützt und die Aufgabenerfüllung dieser Freiberufler sichert, ein erster Schritt auf dem Weg zu mehrheitsfähigen Forderungen an eine HOAI-Fortschreibung.

IBA Thüringen

IBA Thüringen stellt sich mit einem Festakt der Öffentlichkeit vor

Über 500 Gäste aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur sind am 6. September im ehemaligen Heizwerk Erfurt zusammengekommen, um gemeinsam den offiziellen Auftakt der IBA Thüringen zu feiern.

Ganz bewusst hatte das IBA Team als Ort für die Auftaktveranstaltung das ehemalige Heizwerk gewählt: „So wie dieses Gebäude auf eine Neunutzung wartet, gibt es auch in Thüringen noch viele schlummernde Qualitäten, die die IBA in den kommenden Jahren entdecken und entwickeln will“, so der IBA Geschäftsführer Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup. Es werde eine Vielzahl von Projekten geben, die sich künftigen Herausforderungen mit neuen Wegen und innovativen Ansätzen stellen werden. Er machte dabei deutlich, dass es Anspruch der IBA Thüringen sei, heute schon das Morgen zu denken. „Die IBA setzt auf die Thüringer Ressourcen: Die Initiative der Menschen, die Vernetzung von Stadt und Land sowie die Qualitäten von Kultur und Landschaft“, so der Geschäftsführer. Die IBA wird experimentieren und dabei ganz konzentriert Neues wagen. Sie wird einen Wettbewerb um die besten Ideen für die Thüringer Zukunft in Gang setzen.“ Konkret benannte Prof. Lütke Daldrup Aspekte des zukünftigen Wohnens, der Kulturlandschaft Thüringens, der Energiewende, der postfossilen Mobilität sowie die Schnittstellen zwischen Stadt und Land als Projektfelder, denen sich die IBA künftig widmen wird.

Zum festlichen Auftakt betonte auch der Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Christian Carius: „Die IBA ist ein Zukunftslabor, das innovative Konzepte für Land und Leute entwickeln wird. Sie wird Thüringen voranbringen und unser Land in Deutschland und der Welt hervorragend präsentieren.“ Er stellte die Zukunftsfragen des Landes ins Zentrum seiner Rede: Die Innovationsfähigkeit des Landes, die Gewinnung von Fachkräften, ausreichend Investitionen in Bildung und Infrastruktur, aber auch eine solide Haushaltspolitik sowie die Gestaltung des demografischen Wandels und die Energiewende seien Herausforderungen für Thüringen. Gerade für diese Bereiche erwarte er praktische Impulse von der IBA.



v.l.: Prof. Dr. Dr. E.h. Werner Sobek, Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup, Minister Christian Carius im ehemaligen Heizwerk Erfurt. (Copyright: IBA Thüringen, Fotograf: Thomas Müller).

Der Festredner Prof. Dr. Dr. E.h. Werner Sobek, international tätiger Bauingenieur und Architekt, sagte, die IBA sei aufgefordert, grundlegende Antworten zu finden. Von den 40 Millionen Wohneinheiten in Deutschland seien 35 Millionen energetisch sanierungsbedürftig. Konservativ geschätzt betrügen die Sanierungskosten für diese über 1,4 Milliarden Euro, eine Summe, die verdeutliche, dass anders gedacht und gehandelt werden müsse. Anhand zahlreicher Beispiele, darunter der Flughafen Bangkok, die KfW in Frankfurt und der Modellbau ‚Haus Schaufenster‘ in Stuttgart veranschaulichte er, wie ressourcenschonendes und energieeffizientes Bauen sowie die vollständige Wiederverwertbarkeit von Gebäuden, Bauteilen und Materialien machbar und möglich sind. Abschließend wünschte Prof. Sobek der IBA, dass sie ein leuchtendes Beispiel für alle in der Welt werde.

Im gesamten IBA Prozess wird sich die Komplexität der baulich-infrastrukturellen Themen des Landes widerspiegeln. Eine intensive programmbezogene Kommunikationskultur wird die zehnjährige Reise prägen, die die IBA mit der Auftaktveranstaltung in Erfurt nun offiziell begonnen hat. Im Spannungsbogen zwischen Regionalität und Internationalität wird die IBA in den kommenden

Jahren ein großes Netzwerk aufbauen und viele interessierte Menschen aus Thüringen beteiligen.

Die Ingenieurkammer Thüringen wird sich als Partner beim Aufbau der Netzwerkstrukturen sowie als Ideengeber in vielen Themenbereichen rund um Energie, Infrastruktur, Mobilitätskonzepte, Demografie, Recycling, Baustoffentwicklung u.v.m. in den IBA Prozess einbringen. Auch der ingenieurtechnische Sachverstand der Mitglieder wird den IBA Prozess maßgeblich unterstützen.

„Um das Besondere zu erreichen, was eine Internationale Bauausstellung ausmacht, muss konsequent dem übergeordneten Charakter des Baukultur-Begriffs entsprochen werden. Eine Überbetonung einzelner Fachbereiche ist kontraproduktiv, denn weder die Reduzierung auf ästhetische Belange noch die Ausschließlichkeit technischer Detaillösungen ermöglicht es, das qualitativ hochwertige Neue mit Modellcharakter zu denken und zu realisieren“, fasste der Präsident der Ingenieurkammer Thüringen, Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig, die Herausforderungen des IBA Prozesses zusammen.

*Prof. Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup
Geschäftsführer der IBA Thüringen GmbH*



Veranstaltung

Fenstertagung 2013

„Moderne Fenster im Altbau – Drama oder Segen?“ So lautete der Titel der diesjährigen Fenstertagung, die am 11. September 2013 zum siebten Mal in Weimar-Legefefeld stattfand. Die von der Architektenkammer Thüringen und dem WERTBAU GmbH & Co. KG gemeinsam organisierte und von der Ingenieurkammer Thüringen unterstützte Tagung stieß auf eine große Resonanz.

Kein anderes Bauteil in Gebäuden erfüllt so vielfältige Funktionen wie das Fenster. Allerdings können Fenster in Altbauten oft thermische Schwachstellen aufweisen. Sollen alte Fenster ausgetauscht werden oder kann die vorhandene Substanz aufgearbeitet werden? Diese grundsätzliche Frage stellen sich oft Ingenieure und Architekten bei der Sanierung denkmalgeschützter Gebäude.

Eines der wichtigsten Themen der Veranstaltung waren die Fördermöglichkeiten der Altbauanierung in Thüringen. Ausführlich referierte Herr Jochen Schwarz, Referatsleiter für Wohnungsbau und Wohnungsbauauförderung des TMBLV, über die aufgelegten Förderprogramme der Landesregierung und gab u. a. einen Ausblick auf die zukünftige EU-Förderperiode 2014-2020.

Am Beispiel von „Streichhanvilla“ in Weimar zeigte Herr Dipl.-Ing. Architekt Hartmut Strube, Strube Architekturbüro, die Komplexität der Problematik auf. Sie besteht darin, den gesetzlichen Anforderungen an Wärmeschutz und Denkmalschutz unter Beachtung des Bestandes, der gesetzlichen Bestimmungen, wirtschaftlicher Aspekte und u. a. optischer Besonderheiten gerecht zu werden.

„Ist ein Fensteraustausch denkmalchutzver-



Tagungsteilnehmer im „Park Inn“ Hotel, Weimar-Legefefeld.

träglich? Ist ein Verzicht auf bauphysikalische Verbesserung heute noch vertretbar?“, stellte Dipl.-Ing. Strube die Fragen zu Beginn seines Vortrags in den Raum. Bei der Sanierung der „Streichhanvilla“ stellte sich heraus, dass die ausgetauschten Fenster sowohl bauphysikalisch als auch wirtschaftlich vorteilhafter als die aufgearbeiteten Fenster waren. „Die Fachexperten müssen sich den Herausforderungen immer wieder neu stellen, weil jedes Gebäude eine individuelle Lösung braucht“, schlussfolgerte Dipl.-Ing. Architekt Strube.

Der Bauphysiker, Herr Dipl.-Ing. Uwe Gronau, BBS Ingenieurbüro Weimar, legte bei seinem Referat das Augenmerk auf die technischen Funktionen moderner Fensterkonstruktionen. Er zeigte anhand fiktiver Beispiele nicht nur positive, sondern auch negative Eigenschaften moderner Fenster auf und ging auf die notwendigen Begleitmaßnahmen bei der Gebäudesanierung ein. Den Ersatz

von Fenstern im Altbau bezeichnete der Bauphysiker als ein Drama, das die Architekten und Ingenieure auch weiter begleiten wird. Einerseits sind es die an die Altbauanierung gestellten Anforderungen, die teilweise überzogen seien und faktisch nur einen geringen Effekt bewirken, andererseits sind es die konstruktiven Zwangspunkte, die nicht unerhebliche Auswirkungen auf die Altbau-Optik haben können. Diese Tatsachen schränken die Möglichkeiten der Problemlösung ein und machen die Aufgabenstellung zu einer ingenieurtechnischen Herausforderung.

In der abschließenden Diskussion nutzten die Teilnehmer die Möglichkeit, in den Dialog mit den Referenten zu treten, Fragen zu stellen sowie ihre Statements abzugeben. Die Veranstaltung machte deutlich, dass der Erfahrungsaustausch als sinnvoll einzuordnen ist.

Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit

Ingenieure 2013

15. Ball der Thüringer Ingenieure: Anmeldungen sind noch möglich!

Bald ist es soweit, am Freitag, den 29. November 2013 findet der 15. Ball der Thüringer Ingenieure im Erfurter Kaisersaal statt. Der Ball ist zwischenzeitlich zu einem beliebten Treffpunkt sowohl für Ingenieure als auch für Gäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft geworden. Wie im vergangenen Jahr erwarten Sie, kabarettistisches Entertainment,

ansprechende Tanzmusik und kulinarische Genüsse.

Damit Sie Ihre Eintrittskarten pünktlich vor der Veranstaltung erhalten, bitten wir Sie, die Zahlung rechtzeitig vorzunehmen. Möchten Sie auch dabei sein? Dann können Sie sich noch kurzfristig anmelden. Weitere Infor-

mationen erhalten Sie auf der Internetseite der Ingenieurkammer Thüringen unter www.ikth.de oder telefonisch unter 0361 – 22873-0. Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Ballprogramm und feiern Sie gemeinsam mit Ihren Kollegen und Freunden den Ingenieurball 2013!

Ihre Ingenieurkammer



„Architektonische Qualität und Denkmalschutz gehen vor Wärmedämmung ...“

Das waren die letzten Sätze des 21. Kongresses **Städtebaulicher Denkmalschutz** am 27.-28. August 2013 in Quedlinburg. Tagungsort war und soll künftig immer das Palais Salfeldt sein, ein barockes Palais im Eigentum der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, ergänzt um einen modernen Saalbau für etwa 500 Personen. Dass dieser Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, zeigt die Bedeutung des Denkmalschutzes. Hauptredner war der Bundesbauminister Ramsauer, er hielt ein Plädoyer für die Innenstädte. Einige seiner Kernsätze:

- Nestwärme und Identität bieten nur die Innenstädte.
- Es geht nicht mehr um die Betrachtung eines einzelnen Denkmals, sondern um das Quartier, in dem das Denkmal steht.
- Der ärgste Feind des Denkmals ist der Dämmwahn.

Im Wettbewerb „Integriert denken und handeln“, der 2011 in Göttingen ausgelobt worden war, (DIB REGIO informierte darüber) wurden aus Thüringen **Bad Langensalza** mit einer Anerkennung und **Geisa/Rhön** mit einem Preis ausgezeichnet.

Der Kongress wurde in diesem Jahr von zwei großen Themenkomplexen beherrscht:

- Der Umgang mit den neudefinierten, besonders erhaltenswerten Gebäuden
- Die Auswirkungen der Energieeinsparverordnung auf die Denkmale.

Über die Bedeutung der „besonders erhaltenswerten Gebäude“ für die Planungsbüros wurde ebenfalls im DIB Regio berichtet. Anlass war eine Regionalkonferenz in Wittenberg des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung zum Thema der Fördermöglichkeiten. Dabei wurde vermittelt, dass die besonders erhaltenswerten Gebäude hinsichtlich der Dämmanforderungen und der KfW-Kreditvergabe nunmehr gleich gestellt sind. In Quedlinburg wurde diese neue Situation noch einmal vertieft und mit ausgeführten Beispielen untersetzt.

Harsche Kritik gab es vor allem an der aktuellen EnEV, die in keinem Punkt der Denkmalpflege gerecht wird. In zwei engagierten Beiträgen wurde an Hand von Beispielen gezeigt, dass die Fassadendämmung in fast allen Fällen nicht den entscheidenden Beitrag zur Energieeffizienz erbringt, sondern vielmehr intelligente haustechnische Steuerungssysteme und der Übergang zur Quartierbetrachtung. Gerade die Letztere vermag Energieüberschüsse des einen Hauses zur Defizitabdeckung eines anderen Hauses oder des ganzen Quartiers zu nutzen. Insbesondere der Beitrag von Prof. Dr.-Ing. Hausladen von der TU München, der auf dem Gebiet der energieeffizienten Stadt- und Gebäudeplanung lehrt und forscht, war höchst poin-



*Univ.-Prof.
Dr.-Ing. habil.
Hermann H. Saitz
Mitglied der
Ingenieurkammer*

tiert (und in manchen Passagen geradezu kabarettistisch angelegt). Er stellte den Gesamtenergieverbrauch eines Hauses für Beleuchtung, Heizung usw. ins Verhältnis zum Heizenergieverbrauch und plädierte dafür, anstatt der Konzentration allein auf die Wärmedämmung eine Gesamtbilanz zu bewerten.

Interessant war die energetische Betrachtung des Städtebaus. Enge Stadtkerne und dunkle Straßen sind in der Gesamtbilanz einer Stadt effektiver als aufgelockerte Stadtquartiere. Hier deuteten sich neue Denk-

modelle an, die von einer Sanktionierung durch Gesetze und Verordnungen aber noch weit entfernt sind. Aber immerhin scheint ein Umdenken hin zu dichter Bebauung in Gang zu kommen.

Der Bundesminister Ramsauer hat die Bedenken der Denkmalpfleger aufgenommen und zugesichert, dass die Bundesregierung (im Falle seiner Wiederwahl) in der Ausgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen dem „Dämmwahn“ Einhalt gebieten werde. Wäre Minister Ramsauer daheim in Bayern, würden seine Zuhörer sagen: „Geh, schau dir mal!“

Ingenieurprojekte für Wanderausstellung gesucht!

Im Zuge des 20-jährigen Jubiläums der Ingenieurkammer Thüringen werden Ingenieurprojekte für unsere Wanderausstellung, die unter dem Motto **„20 Jahre Ingenieurkammer Thüringen“** steht, gesucht. Der Start für diese Ausstellung ist für Mai 2014 geplant. Die Kammermitglieder haben hierbei die Möglichkeit, ihre Projekte außerhalb ihres Ingenieurbüros zu präsentieren und die ‚Projektschau‘ als geeignetes Instrument für ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Außerdem ist die Teilnahme an der Wanderausstellung mit **keinerlei** Aufwand für die Kammermitglieder verbunden.

Teilnahmeberechtigung:

- Mitglieder der Ingenieurkammer Thüringen
- Einzureichen:
- Projekt(-e) unabhängig von der Art der Ingenieurleistung und dem Standort
- Mehrere Einreichungen sind möglich
- Projektbeschreibung
- Benennung von Projektbeteiligten und Fotografen
- Auswahl von Projektbildern und ggf. -skizzen

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen in digitaler Form an Frau Georg unter h.georg@ikth.de. Mit der Teilnahme an der

Wanderausstellung werden die Projektbilder automatisch zur Veröffentlichung auf der IKT-Internetseite (www.ikth.de) und für IKT-Publikationen freigegeben. Die Bewerbungsfrist endet am **07.02.2014**.

Wir rufen nochmals alle Kammermitglieder auf, sich an der geplanten **Wanderausstellung** zu beteiligen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, sodass die Ausstellung bewusst keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben wird. Eine neutrale Jury wird die Büroreichungen bearbeiten und über die Projektbeteiligung entscheiden.

Ihre Ingenieurkammer



Weiterbildungsangebot

Anmeldung und Informationen:
 Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg
 gGmbH, Frau Ehmer, Am Schloss 1,
 99439 Ettersburg
 Tel. 0 36 43 / 7 42 84 15,
 Fax 0 36 43 / 7 42 84 19,
 ehmer@bauhausakademie.de,
 www.bauhausakademie.de

Entgelte:

- 1 - Mitglieder der IKT, VBI-LV Thüringen (für Tagesseminare)
- 2 - Mitglieder der AKT und anderer Architekten – und Ingenieurkammern, des BVS, VBI-LV Thüringen (für Lehrgänge)
- 3 - Angestellte von Mitgliedern der AKT, IKT, LVS Thüringen, VBI-LV Thüringen; ö.b.u.v. Sachverständige, Mitglieder des BIV Hessen-Thüringen, von HWK, Anwaltskammern

4 - Gäste

Weiterbildende Studiengänge / Zusatzqualifikationen

FIB 2

Berufsbegleitendes Zertifikatsstudium an der Bauhaus-Universität Weimar mit dem Abschluss als:

Fachingenieur für Brückenbau

15. November 2013 bis 25. Mai 2014
 Anmeldeschluss: 01.11.2013

136 Fortbildungsstunden – 17 Präsenztage / Abschlussarbeit / Verteidigung
 Entgelt: 3.520 / 3.690 / 3.690 / 3.690 EUR inklusive Immatrikulationsgebühren

Ausbildung von Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordinatoren

Erwerb der arbeitsschutzfachlichen

Kenntnisse nach Anhang B RAB 30

SGK-AS 33: 19. November 2013 bis 22. November 2013 / Anmeldeschluss: 05.11.2013
 32 Fortbildungsstunden / Entgelt: 460 / 500 / 570 / 670 EUR

FIS 5

Berufsbegleitendes Zertifikatsstudium an der Bauhaus-Universität Weimar mit dem Abschluss als:

Fachingenieur für Straßenbau

10. Januar 2014 bis 27. Juni 2014
 Anmeldeschluss: 20.12.2013

144 Fortbildungsstunden – 18 Präsenztage / Abschlussarbeit / Verteidigung
 Entgelt: 3.810 / 3.990 / 3.990 / 3.990 EUR inklusive Immatrikulationsgebühren

Seminare November 2013 - Schloss Ettersburg

Datum	Seminar	Zeit / Uhr	Seminar-Nr.	Entgelt in EUR	Anmeldeschluss
05.11.2013	Integrierte Stadtentwicklung – Werkzeuge für die Praxis	09:00 – 16:30	051113 P-NB	110 / 120 / 135 / 160	18.10.13
07.11.2013	9. Thüringer Brandschutz-Werkstatt	09:00 – 17:00	FBW-9	100 / 110 / 125 / 150	21.10.13
08.11.2013	Computerbasierte Stabilitätsnachweise nach DIN EN 1993 (EC 3)	09:00 – 16:30	081113 K	110 / 120 / 135 / 160	24.10.13
08.11.2013	Der Weg des Architekten und Ingenieurs in die eigene Existenz	09:00 – 18:00	A-081113 M	155 / 165 / 185 / 220	21.10.13
09.11.2013	Wirtschaftliche Unternehmensführung - Basiswissen	09:00 – 16:30	A-091113 M	135 / 145 / 160 / 190	21.10.13
12.11.2013	Risse – Klassifizierung, Bewertung und Nachbesserung	09:00 – 16:30	121113 K	155 / 165 / 185 / 220	22.10.13
13.11.2013	HOAI 2013. Neuregelungen und aktuelle Rechtsprechung	09:00 – 16:30	131113 R	110 / 120 / 135 / 160	30.10.13
20.11.2013	Barrierefreies Bauen – ein Qualitätsmerkmal	09:00 – 16:30	201113 P-NB	135 / 145 / 160 / 190	04.11.13
21.11.2013	Grundlagen der Kommunikation in der Planung – Teil 1: Moderationstechniken	09:00 – 16:30	211113 M	135 / 145 / 160 / 190	06.11.13
22.11.2013	Grundlagen der Kommunikation in der Planung – Teil 2: Kreative Beteiligungsverfahren	09:00 – 16:30	221113 M	135 / 145 / 160 / 190	06.11.13
27.11.2013	VOB/B - Grundlagenseminar	09:00 – 16:30	A-271113 R	110 / 120 / 135 / 160	13.11.13
29.11.2013	Wirtschaftliche Unternehmensführung: Einnahmen, Kosten, Kennzahlen, Richtwerte	09:00 – 16:30	291113 M	135 / 145 / 160 / 190	13.11.13
30.11.2013	Wirtschaftliche Unternehmensführung: Kalkulation und Controlling im Planungsprozess	09:00 – 16:30	301113 M	135 / 145 / 160 / 190	13.11.13

Weitere Angebote finden Sie unter: www.bauhausakademie.de



Energieeffizienz

KfW-Expertenliste für Bundesförderprogramme

Anfang Mai 2013 hat die Ingenieurkammer Thüringen ihre Mitglieder über die derzeitigen Entwicklungen bei den KfW-Förderprogrammen auf dem Gebiet Energieberatungen, trotz mehrfacher Verhandlungsgespräche zwischen der Bundesingenieurkammer gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer, den Länderarchitektenkammern und Länderingenieurkammern auf der einen Seite und dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) auf der anderen Seite, per E-Mail und auf ihrer Internetseite informiert.

Im KfW-Rundschreiben vom 30. April 2013 war bereits die verbindliche Anwendung der Expertenliste **Energieeffizient Sanieren – Baubegleitung** ab 01. Juni 2013 bekannt gegeben worden. Voraussichtlich ab Februar 2014 sollen auch die Bestätigungen zum KfW-Programm **Energieeffizient Bauen und Sanieren** nur noch durch gelistete Energieexperten möglich sein.

Die Informationen zu den Expertenlisten und eine Übersicht mit Änderungen der Anforderungen an die Weiterbildungsmaßnahmen sind u.a. unter www.energie-effizienz-experten.de aufgeführt.

Ausdrücklich möchten wir auf die Übergangsregelungen bis zum **31. Dezember 2013** hinweisen. Ab 1. Januar 2014 gelten die neuen Weiterbildungsinhalte des Moduls „Planung und Umsetzung“, wie sie im Regelheft für die Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes dargestellt

sind. Neben dieser Änderung ist u.a. eine Eintragung über Referenzen nur noch bis zum Jahresende möglich. Vor dem Hintergrund laufender Übergangsregelungen ist es daher für Sachverständige sinnvoll, die Notwendigkeit eines Eintrages in die Expertenliste zu prüfen.

Die Bundesingenieurkammer und Bundesarchitektenkammer stellten bereits die Rechtsgrundlagen für eine Beauftragung der dena mit der Listenführung und die Einhaltung des Vergaberechts für diese Entscheidung in Frage. In einem Schreiben vom 1. August 2013 stützte sich das BMVBS dabei, wie die BlnGK in ihrem BlnGK-Report vom 23. August 2013 berichtete, auf das Haushaltsgesetz und die Bundeshaushaltsordnung und begründete die Vergabeentscheidung für die Übertragung der Listenführung an die dena, als mit dem Fördermittel- und Vergaberecht in Einklang stehende Dienstleistungskonzession. Eine grundlegende Einigung in dieser Angelegenheit ist also nicht abzusehen.

Informationen zur Weiterbildung **Energieeffizienz-Experte für Förderprogramme des Bundes** der Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg gGmbH können Sie dem Fortbildungsprogramm für Architekten, Ingenieure und Sachverständige 09/2013–02/2014 (das Programm steht in digitaler Form unter www.bauhausakademie.de zum Download bereit), Seite 13, entnehmen. Der Start der Qualifikation ist für das Frühjahr 2014 geplant.

*Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit*

Armin Mueller-Stahl und Band auf Schloss Ettersburg

Es gibt Tage ...

Eine „Weiterbildung der besonderen Art“ war das mit 200 Besuchern ausverkaufte Konzert am Sonntag, den 08.09.2013, im Gewehrsaal auf Schloss Ettersburg. Armin Mueller-Stahl brachte weit ab von aktuellen künstlerischen Trends und Moden eine Liedersammlung zu Gehör, die vor bald 50 Jahren in der DDR entstand.

Das war eine Mischung von skurrilen und oft ironischen Texten, verarbeitet zu Liedern, die sich zwischen Chanson und Jazz bewegten. Begleitet wurde er von Günther Fischer (Kla-

vier und Saxophon), Tobias Morgenstern (Akkordeon) und Tom Götz (Bass). Armin Mueller-Stahl, Jahrgang 1930, beeindruckte mit seiner warmen Stimme und den effektiv gesetzten Violineneinsätzen ebenso, wie Günther Fischer mit seinen unbeschwert heiteren Melodien am Klavier und den Saxophonsoli (z.B. mit dem Soundtrack zum DEFA-Film „Solo-Sunny“, Premiere 1980). Es gibt Tage, wo auch gestandene Ingenieure ins Schwärmen geraten können.

*Dipl.-Ing. Gunter Lencer
1. Vizepräsident*

Geburtstage

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen alles Gute!
(Oktober 2013)

50. Geburtstag

Dipl.-Ing. Jörg Müller

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Michael Duske
Dipl.-Ing. (FH) Peter Jobst
Dipl.-Ing. Univ. Eberhard Peuker
Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Grütze
Dipl.-Ing. (TH) Hans Hirth
Dipl.-Ing. Ralf Henning
Dipl.-Ing. Marion Haase

65. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Eckstein
Dipl.-Ing. Ingolf Glaeser

70. Geburtstag

Dipl.-Ing. Harry Held

73. Geburtstag

Ing. Harald Funk

75. Geburtstag

Dipl.-Ing. Wilhelm Hundhausen

77. Geburtstag

Prof. Dr.-Ing. habil. Hermann H. Saitz

IMPRESSUM:

Herausgeber: Ingenieurkammer Thüringen,
Körperschaft öffentlichen Rechts
Flughafenstr. 4, 99092 Erfurt

Internet: www.ikth.de

Mail: info@ikth.de

Fax: 03 61 / 2 28 73 - 50

Fon: 03 61 / 2 28 73 - 0

VM ÖA: Dipl.-Ing. Gunter Lencer

GF: Dr.-Ing. Rico P. Löbzig

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
05.11.2013

Ihre Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an
h.georg@ikth.de

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge stellen die Auffassung der Autoren dar und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers. Es wird darauf hingewiesen, dass die inhaltliche und grammatikalische Gestaltung in der Verantwortung des jeweiligen Autors steht. Das **DIB THÜRINGEN** ist offizielles Organ der Ingenieurkammer Thüringen und wird ihren Mitgliedern unentgeltlich zugesandt. Der Einzelbezug ist nach schriftlicher Bestellung gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € zzgl. Porto möglich, soweit Exemplare vorrätig sind.